

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 8 (2001)

Heft: 20

Artikel: Sonderfall unter den sw-Filmen wünscht Sonderbehandlung im Labor

Autor: Rolli, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

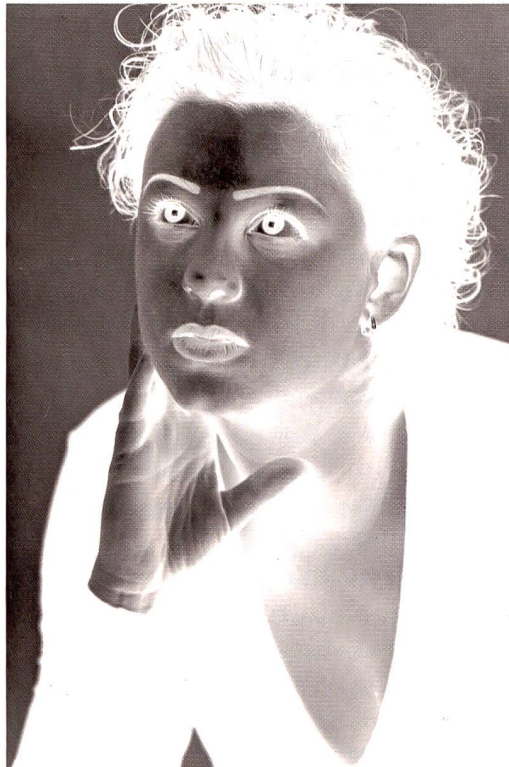
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gigabitfilm **Sonderfall unter den sw-Filmen** wünscht **Sonderbehandlung im Labor**

Eins gleich vorweg: Der Gigabit Film ist nur etwas für Selbstverarbeiter. Und für Experimentierfreudige. Zwar schreiben die Hersteller selbstbewusst in der Packungsbeilage, der Film könne in jedem Fachlabor mit Rotationsentwicklung verarbeitet werden. Die Probe auf's Exempel fiel aber eher ernüchternd aus: Von fünf angefragten Labors kannte gerade eines den Gigabitfilm und hatte diesen auch schon für einen Kunden verarbeitet. Von den anderen kannte niemand auch nur den Namen Gigabitfilm. Ein Labor lehnte die Verarbeitung grundsätzlich ab. Ein Schwarzweiss-Spezialist erklärte sich dann schliesslich bereit, den Film zu entwickeln, allerdings nicht in der Rotation, sondern in der Dose.



Der Gigabitfilm soll das Unmögliche schaffen: Hohe Auflösung, verbunden mit differenzierter Grauwertwiedergabe. Wir haben den aussergewöhnlichen Schwarzweissfilm in der Praxis erprobt.



bor, während der zweite selbst verarbeitet wurde. Die Selbstverarbeitung an sich ist unkompliziert. Allerdings führt kein Weg an ausgiebigen Tests vorbei, wenn man zu bestmöglichen Resultaten kommen will. Empfohlen wird

Der Gigabitfilm ist eigentlich ein Dokumentenfilm. Er wurde vom deutschen Fotoingenieur und Fotografen Detlef Ludwig für bildmässige Anwendungen optimiert. Ludwig wirbt mit dem hohen Auflösungsvermögen des Films. Rund 700 Linien/mm soll der Film noch darstellen können. Damit ist er - ähnlich dem Kodak Technical Pan - klar für wissenschaftliche Anwendungen prädestiniert. Doch gerade das Beispiel Technical Pan zeigt, dass sich (fast) jeder Film auch zweckentfremden lässt. Deshalb haben wir zwei Filme jeweils etwa zur Hälfte mit Motiven aus Natur und Landschaft und zur anderen Hälfte mit Studioporträts

belichtet. Beim Arbeiten mit Gigabitfilm gilt zudem zu beachten, dass der dünne, klare Filmträger im ungünstigsten Fall wie ein Lichtleiter wirken kann. Daher darf man

den Gigabitfilm nie im Sonnenlicht laden, sondern zumindest im eigenen Körperschatten.

Der erste Testfilm ging nach den Aufnahmen ins Fachla-

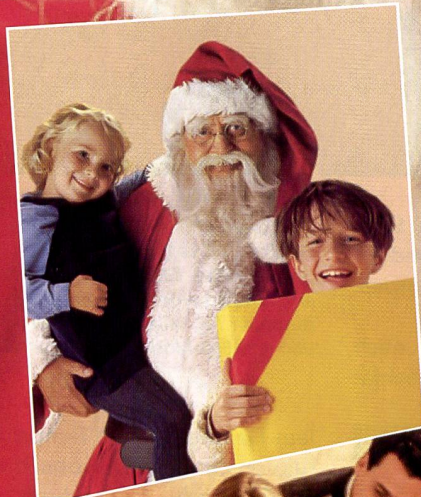
Studioaufnahme mit gerichtetem Blitzlicht. Links der Rohscan des Negativs. Die Aufnahme unten entstand an einem trübem, verregneten Tag. Alle Negative wurden im 48bit-Modus eingescannt.



laut Datenblatt eine Temperatur von 26° Celsius, wobei diese je nach Anwendung - immer laut Datenblatt - zwischen 20 und 38° C variieren könne. Bei hohen Motivkontrasten wird beispielsweise eine Entwicklungszeit von 6 Minuten bei 20° empfohlen. Die Entwicklerchemie wird mitgeliefert, sie kann im Verhältnis von 1:7 bis 1:25 verdünnt werden. Wichtig ist der Kipprrhythmus: Während der ersten 30 Sekunden muss die

Kodak Filme

Festliche Farben die bleiben!



www.kodak.ch

Share Moments.
Share Life.™



Dose alle 3 Sekunden, danach alle 20 Sekunden gekippt werden. Bei einer Rotationsentwicklung werden 50 Umdrehungen pro Minute empfohlen. Das Stoppbad sollte 3 Prozent Essigsäure enthalten. Eine Zwischenwässerung ist nicht nötig. Fixiert wird, je nach Chemie und Verdünnung, zwischen 20 Sekunden und 3 Minuten.

Da auf unserem Testfilm sowohl Motive im Studio, als auch bei natürlichem (diffusen) Licht im Freien gemacht wurden, wurde der Film als Kompromiss bei 24° während 6 1/2 Minuten entwickelt. Im Fachlabor wurde der Film hingegen bei 26° entwickelt.

Beim Verarbeiten muss die Schere zwingend mit in die Dunkelkammer: Der zähe Polyesterfilm (Polyethylenterephthalat) kann sonst nicht durchtrennt werden.

Bei unserem selbst entwickelten Testfilm wirkten die Studioporträts (mit Blitzlicht auf-

genommen) auf den Negativen unterbelichtet, bzw. unterentwickelt. Die fertigen Negative beider Filme wirken auf dem Leuchtpult sehr flau. Trotzdem liessen sie sich gut



Gigabitfilm wirbt mit der hohen Auflösung des Films von 700 Linien/mm. Aufnahme auf Kleinbildfilm bei ISO 40. Gigabitfilm ist auch als Planfilm im Format 4 x 5 inch erhältlich.

auf ein Ilford Multigrade Papier vergrössern. Probleme gab es bei der Erstellung von Abzügen, weil sich der Film

stark rollt. Obwohl er im Anschluss an die Entwicklung entgegen der Drallrichtung aufgewickelt wurde, war diesem Problem nicht beizukommen.

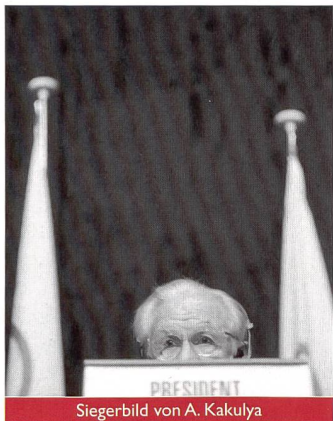
Der Film aus dem Fachlabor zeigte die sehr kontrastreichen Studiomotive mit besserer Durchzeichnung. Dass die

zweifelloso hohe Leistung des Films zur Geltung kommt, muss aber von der Aufnahme bis zur Verarbeitung ein hoher Standard eingehalten werden, also Stativ, korrekte Belichtung und Entwicklung und ein staubfreies Labor sind unumgänglich. Wichtig ist auch die Planlage des Films, idealerweise mittels Filman-saugung. Ausserdem empfiehlt es sich Objektive von höchster Leistung zu verwenden, die der hohen Schärfleistung des Films entsprechen. Der Gigabitfilm hat unbestritten seine Qualitäten. Diese aber auch zu nutzen und in eigenen Tests die jeweils beste Arbeitsweise herauszufindeln, das dürfte vielen Fotografen schwerfallen, in einer Zeit in der Handarbeit in der Dunkelkammer nur noch von wenigen gepflegt wird und die digitale Fotografie als das Mass der Dinge gilt. Ob zu Recht oder zu Unrecht bleibe dahingestellt ...
Werner Rolli

EXCOM presents:

6. Schweizer Pressefoto EPSON Award 2001

Kür der besten Pressefotos der Schweiz. Erstmals präsentiert die Firma EXCOM AG den Award und tritt mit dessen Herstellervertreterin EPSON als Titelsponsor auf.



Siegerbild von A. Kakulya

Bereits zum sechsten Mal findet der Fotowettbewerb für die Profi-Fotografen und Bildjournalisten statt. Nach grosser Beteiligung und hervorragenden Siegern in den Vorjahren ist ein noch attraktiveres Konzept ausgearbeitet worden. Der Organisator und Inhaber der Agentur TAWA-PRESS, Ulrich Tanner, konnte dazu den neuen Hauptpartner EPSON gewinnen.

EPSON ist führend im Bereich Digitaler Fotodruck und wird als Novum die 60 nominierten Bilder in einer einwöchigen Ausstellung vom 11. bis 16. März 2002 im Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen (ZH) einem grossen Publikum präsentieren.

Der Schweizerische Pressefoto EPSON Award stellt immer mehr ein wichtiger gesellschaftlicher Anlass im Frühjahr dar. Die offizielle Preisverleihung mit der Galaveranstaltung findet am 22. März 2002 statt. Neu gibt es zusätzlich zum Preisgeld für den Gesamtsieger eine Bronzeskulptur vom renommierten Schweizer Künstler Kurt Laurenz Metzler, die eigens für diesen Award geschaffen wurde.

Neben diesem Profiwettbewerb wird wiederum ein Fotowettbewerb für Amateure durchgeführt. Detail: www.pressefoto-award.ch

fotointern MINIT COLORS
EPSON Canon

Die Kategorien präsentieren sich wie folgt:

- News Schweiz
- Black & White
- Daylight
- Woman
- Sport
- Open Galerie (Archiv-Fotos)

Preisgeld pro Kategorie:

1. Platz: SFr. 1'000.- / 2. Platz: SFr. 600.- / 3. Platz: SFr. 400.-

Aus allen Kategoriensiegern werden danach die Award-Gesamtsieger erkoren:

- EPSON Award Gold Gewinner: SFr. 7'000.-
mit der wertvollen Award Skulptur
- EPSON Award Silber Gewinner: SFr. 3'000.-
mit einem Original-Litho
- EPSON Award Bronze Gewinner: SFr. 2'000.-
mit einem Original-Litho

Teilnahmeformulare und weitere Informationen sind

erhältlich bei: www.pressefoto-award.ch oder

6. Schweizer Pressefoto EPSON Award 2001

Postfach 3324 - 8152 Glattbrugg

Tel. 01 / 810 61 34 - Fax. 01 / 810 61 88

Einsendeschluss ist der 8. Februar 2002 (eintreffend).

Die 10 nominierten Bilder pro Kategorie werden nach der Jurierung am 14. Februar 2002 anlässlich der Pressekonferenz bekannt gegeben.

Die Preisverleihung findet am 22. März 2002 statt.



SIND UNSERE NEUEN PROJEKTOREN ZU LICHTSTARK?



LV-7340



LV-7345



LV-7545

**HELLER,
KLEINER, LEISER,
VIELSEITIGER.
VON CANON.**

Das Präsentieren in düsteren Räumen ist Vergangenheit. Die neuen Multimedia-Projektoren von Canon sind so lichtstark und kontrastreich, dass Sie auch am helllichten Tag Ihre Bilder, Charts und Filme kristallklar projizieren können. Ganz unkompliziert, ab analogen oder digitalen Signalquellen. Und in einer Schärfe, wie sie nur Canon garantieren kann. Mehr über die neue Projektor-Generation erfahren Sie unter Telefon 01 835 61 61, auf www.canon.ch oder bei Ihrem Canon Händler.



Canon

Imaging across networks